Die Ahnenprobe von Ulrich Forers von Luzern, 1652

Autor(en): **Hartmann, Plaeidus / Engelberg, O.S.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **25 (1911)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-745272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Ahnenprobe Ulrich Forers von Luzern. 1652.

Von P. Placidus Hartmann, O. S. B. Engelberg.

(Hiezu Tafel XI).

Das Hartmannsche Familienarchiv, im Besitze von Herrn Instruktionsoffizier Hauptmann Robert Hartmann in Luzern, enthält eine Ahnenprobe, deren Veröffentlichung für manchen Heraldiker von Interesse sein mag. Das Aktenstück nennt sich selbst: „Attestation Ulrichen Forers, Burgers der Statt Lucern Anichen oder Genealogiae Ihme von Schultheiss und Rhat daselbsten ertheillt A° 1652".

Es handelt sich um eine probatio more helvetico behufs Aufnahme in den Johanniter-Ritterorden. Als Petenten vor dem Rat erscheinen: „Landvogt Jacob Hartman, allt Kornherr, des Inneren-, Jost[1] Hartman, des grossen Rhats und Ludwig Hartman, Ritter, unser Stattschreiber, sowohl vor sich selbsten, als auch Namens des wohlehrwürdigen, Geistlichen unnd Hochgelehrten Herrn P. Laurentii Forers, der Societet Jesu Priesters und Rectoris des allhiesigen Collegii, Ihres vielgeehrten Herrn Schwagers". Die Mutter des fraglichen Johanniterkandidaten war nämlich die Schwester der oben genannten Gebrüder Hartmann; auch hatte Jakob Hartmann eine Schwester des P. Laurentius, namens Jakobea zur Gemahlin.

Ulrichen Forers Urgrossvater, Bürger von Winterthur, verehelicht mit Maria Steiner, ward 1574 Schultheiss daselbst. 1576 erhielt er vom Kaiser einen Wappenbrief. Sein Sohn Isaak liess sich als Apotheker zu Freiburg im Breisgau nieder, wo er sich mit Jakobea Feistlin vermählte. Später zog er nach Luzern, wo er und seine Söhne Joseph, Jost, Renward und Laurentius 1576 das Bürgerrecht geschenkt erhielten. Welchen Bescheid Ulrich Forer auf sein Ansuchen vom Johanniterorden erhielt, ist nicht bekannt. Die Tatsache aber, dass nirgends Spuren von dessen Aufnahme, ja nicht einmal einige Notizen über sein Leben sich vorfinden, lässt mit Sicherheit schliessen, dass seinem Wunsche nicht entsprochen wurde.

Die pergamentene Urkunde, von Unterstadtschreiber Johann Leopold Cysatt geschrieben und unterzeichnet, ist bekräftigt durch das Luzerner Sekret Sigill, das an blau-weiss seidener Schnur hängt. Die nämliche Schnur befestigt die auf dünnes Pergament gemalte Ahnenprobe an der Urkunde (s. Taf. XI). Die in bester Farbenfrische und reicher Vergoldung komponierten Wappen sind sehr gut erhalten. Zeichnung und Ausführung verraten eine geübte Hand. Die Spruchbänder sind gelb, Rückseite blau. Sämtliche Schilde sind schwarz oder golden damasziert. Im folgenden sei eine Blasonierung der einzelnen Wappen nach Anordnung der obersten Reihe gegeben:

---

[1] Jost Hartmann, 1591—1673, der 1671 auch in den Kleinen Rat gelangte, war luzernischer Münzmeister und wohl der bedeutendste Goldschmied aus der Familie Hartmann. In letzterer Eigenschaft wird er oft verwechselt mit seinem gleichnamigen Vater, der schon 1616 starb. Desgleichen bezeichnet man ihn irrtümlicherweise häufig als Joseph Hartmann.

Forer, Winterthur und Luzern. In Silber und Rot geteilt ein entwurzelter, grüner Baum. Kleinod: wachsender, wilder Mann mit goldenen Lilien in den Händen. Helmdecke: rot-silber.

Steiner, Winterthur. In Blau ein roter Balken und drei silberne Scheiben. Kleinod: Flügel mit Wiederholung. Decke: blau-silber.

Feistlin, Freiburg im Breisgau. In Silber ein doppelter, grüner, brennender Dreiberg. Kleinod: Zwischen zwei roten Flügeln Wiederholung des Doppel-Dreibergs. Decke: rot-silber.

Altikar, Freiburg im Breisgau. In Rot und Blau geteilt ein aufrechter, silberner Pfeil. Kleinod: Pfeil zwischen zwei rot-blauen Hörnern. Decke: rot-silber.

Hartmann[1], Luzern. Die Wappen zeigten ursprünglich in Blau auf grünem Dreiberg einen goldenen Stern. Kleinod: Blauer Flügel mit Wiederholung. Decke: blau-gold. Eine spätere Hand hat leider eine „Korrektur" im Sinne des Diplomwappens von 1721 angebracht. Der Dreiberg wurde silbern, dessen Wiederholung im Kleinod überstrichen und ein „offener, adelicher Turnierhelm" auf den Schild gesetzt.

Süess, Luzern. In Rot auf braunem Ast eine weisse Taube. Kleinod: Ast mit Taube. Decke: rot-silber. — Die Süess sind ein sehr altes Luzernergeschlecht. 1380 und 1410 finden sich Glieder der Familie im Kleinen Rat.

Schürer, Luzern. In Gold eine schwarze Hausmarke. Kleinod: goldener Flügel mit Wiederholung. Decke: schwarz-gold.

Buochmann, Luzern. In Silber drei rote Sterne und ein aufrechter blauer Sparren. Kleinod: Silberner Flügel mit Wiederholung. Decke: rot-silber. — Ein Glied dieser Familie fiel in der Schlacht bei Sempach.

Zum Schlusse mag noch ein Wort über den mutmasslichen Verfertiger der Wappen am Platze sein. Wenngleich sich nichts Sicheres nachweisen lässt, glauben wir doch mit vieler Wahrscheinlichkeit in Renward Forer, dem Vater des Petenten, den Künstler vermuten zu dürfen. Renward besass als Maler einen besten Ruf, auch als Wappenzeichner. Schon 1609 malte er im Verein mit Hans Heinrich Wegmann die Wappen der Ratsherren von Luzern. Zwar reichen die Spuren seiner Tätigkeit nur bis zum Jahre 1650. Doch steht der Annahme nichts entgegen, er habe die Ahnenprobe schon geraume Zeit vor Ausfertigung der Urkunde vollendet.

Es erübrigt mir noch, den Herren F. Th. Dubois in Fribourg und Bürgerbibliothekar Dr. F. Heinemann in Luzern für gütigst geleistete Dienste meinen besten Dank auszusprechen; desgleichen meinem verehrten Bruder, Herrn Hauptmann Robert Hartmann, für die freundliche Zustellung der Original-Urkunde.

---

[1] Über die Familie Hartmann vgl. G. v. Vivis: Die Wappen der lebenden Geschlechter Luzerns (Arch. für Herald. 1908 Seite 128).